



Abend-

Zeitung.

28.

Freitag, am 1. Februar 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Empfindungen
bei dem Tode Sr. K. Hoheit des Prinzen
Clemens von Sachsen.

Du winkst Allmächtiger — und Völker bluten,
Und Stürme rasen wild empört durch's Land.
Das Meer erhebt und drängt die salz'gen Fluthen
Erbangend über seiner Ufer Rand.

Du winkst — ein Fürstenherz hört auf zu schlagen,
Ein Jünglingsherz so brav, so treu, so rein!
Von so viel Greisen, die dieß Leben tragen,
War's keiner werth an seiner Statt zu seyn?

Kaum aufgebrochen, welkt die holde Blüthe,
Die blassen Schläfe kränzt Cypressenlaub.
Umnachtet sinkt, was morgenröthlich glühte,
Was Mannersinn und Kraft verhieß — wird Staub!

Wer löst dieß Räthsel, das in finst'rer Stille
Mit bitterm Hohne durch dieß Leben geht?
Das kein Gebet erweicht, kein frommer Wille
Je mit Erfolg um Deutung angefleht?

„Wer?“ — fragst du thränenvoller Blick. — „Der
Glaube!“

„Er, aller ird'schen Räthsel Lösungswort.
„Was hier der blinden Willkühr schien zum Raube
„Geworden, adelt er zum Zwecke dort.

„Dahin erhebe' Dein Sehnen und Dein Trauern,
„Wo Dein Vollendeter im Lichte wohnt.
„Und laß Dich's länger nicht, Kurzsicht'ger, dauern,
„Daß einem Engel auch sein Himmel lohnt!

Carl Borromäus v. Miltiz.

Die Patrizier.

(Fortsetzung.)

In der Mitternachtsstunde hatte sich der Rath
versammelt auf dem Rathhause zu Schweidnitz. Die
zwei hohen Kerzen auf dem grünbehangenen Tische
beleuchteten nur spärlich das hohe, dunkle Sessions-
zimmer. In einzelnen Gruppen hatten sich die
Rathsherrn zusammengestellt und flüsterten leise und
bestürzt unter einander. Einsam, mit den Händen
auf dem Rücken, wie es seine Gewohnheit war, ging
der alte Erasmus im Gemache auf und nieder,
langsam, schweigend, aber auf dem alten, ehrwür-
digen Gesichte schlug der Sturm der heftigsten Lei-
denschaften seine Wellen.

Der Tausdorf ist so eben eingebracht und in
den Hildebrand gelegt, meldete jetzt der Stadtvogt
Clemens Kernichen.

Gott sey Dank! sprach Erasmus mit einem
gräßlichen Blicke gen Himmel und ging zu seinem
Sessel. Ad loca Ihr Herren, gebot er den Rathsh-
herren, und als diese ihre Plätze eingenommen hat-
ten, sprach er mit majestätischer Würde: Der Mör-
der ist in unserer Gewalt, so ist es denn an der
Zeit unsere Pflicht zu thun. Lasset doppelte Wachen
an alle Thore stellen, Herr Stadtvogt. Diese blei-
ben verschlossen vor jedermänniglich, bis der Gerech-
tigkeit Genüge geleistet worden. Mit Tages Anbruch
soll sich der Schöppenstuhl versammeln zum Blutz-